

Lesescouts als Fährtenleger

Das Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim als Beitrag zur Schulentwicklung

Eine Lesekultur zu etablieren, die über die Grenzen der eigenen Schule in den kommunalen Raum und das unmittelbare regionale Umfeld hinausgreift, ist gleichzeitig im hohen Maß dazu geeignet, ein Schulprofil zu schärfen, vielfältige Synergieeffekte zu evozieren und damit Schule in ihrer Gestaltungskraft weiterzuentwickeln. Wie das gelingen kann, zeigt das Gymnasium Veitshöchheim mit der Etablierung eines Lokal-regionalen Lesenetzwerks. Im Oktober 2013 wurde es bei der Vergabe des Deutschen Vorlesepreises mit dem 2. Platz in der Kategorie »Weiterführende Schulen« ausgezeichnet. Die Lesescouts gehören damit zu den besten drei Projekten des Wettbewerbs und konnten sich unter knapp 120 Mitbewerbern durchsetzen.

Jutta Merwald

Rahmenbedingungen der schulischen Lesererziehung als Initialzündung für das Projektkonzept

Dass Lesen integraler Bestandteil einer lebendigen, facettenreichen Schulkultur sein sollte, dieses Postulat versteht sich von selbst, zumal die Legitimationsmuster auf der Hand liegen: Lesen ist Basiskompetenz für sämtliche Lernprozesse, gerade auch im Bereich der neuen Medien, und Voraussetzung für eine positive Leistungsbilanz in allen Fächern. Und mit Blick auf das Leben außerhalb der Schulmauern ermöglicht es erst die Teilhabe am kulturellen, sozialen und politischen Leben, und zwar sowohl in der Rolle als Konsument wie als kritischer Bürger unserer Zivilgesellschaft. Neben utilitaristischen Überlegungen steht die Erkenntnis, dass die Beschäftigung mit Texten, mithin dem Buch als unserem ältesten Kulturgut, Quell einer erfüllten Lebensführung werden kann, die Angebote im Medienverbund mit eingeschlossen.

Der Gedanke, ein Netzwerk aufzubauen, das Schülerinnen und Schüler ins Zentrum aller Bemühungen um die Leseförderung rückt, war das Ergebnis langjähriger Erfahrungen und Beobachtungen der gymnasialen Lesererziehung, die in dem Enzensberger-Wort kulminierten: »Lesen war eine schöne Sache, doch dann kam der Deutschunterricht.« Immerhin 75 Prozent der 15-jährigen Jugendlichen geben zu Protokoll, dass der Deutschunterricht sie nie zu weiterführender Lektüre angeregt hat. Dieses negative Urteil hat verschiedene Wurzeln: Lesen in und für die Schule wird von vielen Kindern und Jugendlichen noch immer vielfach als fremdbestimmt erlebt, als Prokrustesbett: Der Lehrer bestimmt, was wann wie gelesen werden soll. Hinzu kommt die Lektüreauswahl, die sich oftmals am Bewährten orientiert und die Vielfalt an Neuerscheinungen des Kinder- und Jugendbuchmarktes nicht in den Blick nimmt. Die gewandelte psychische Disposition der Heranwachsenden bleibt damit auf der Strecke, die Kluft zwischen außer- und innerschulischen Leseerfahrungen vergrößert sich.

Von besonderer Brisanz ist in diesem Zusammenhang nicht erst seit PISA die Genderproblematik. Angesichts der Tatsache, dass den geschlechtsspezifischen Leseinteressen und -präferenzen bei der Lektüreauswahl noch immer zu wenig Rechnung getragen wird, scheint man ein weiteres Abdriften der Jungen in informations- und kommunikationstechnologische Welten in Kauf zu nehmen.

Der entscheidende Aspekt allerdings, der allen Maßnahmen zur Leseförderung zuwiderläuft, ist die zu beobachtende Verschulung des Kinder- und Jugendbuchs im Unterricht. Die Erschließung wird an ein Bündel kognitiver Ziele gekoppelt, nicht selten mit vorhersehbaren Folgen für die Lesebiografie der heranwachsenden Rezipienten: Die gute Absicht, ihnen und mit ihnen literarische Welten aufzuschließen, wendet sich in ihr Gegenteil, indem die Betroffenen sich fortan der Auseinandersetzung mit Literatur verschließen. Dem vorbehaltlosen Leseerlebnis, wie er in der frühen Kindheit garantiert war, ist damit der Garau gemacht, eine Steigerung der Leseleistung angesichts dieser demotivierenden Ausgangslage nicht zu erwarten.

Ein Umdenken scheint dringend geboten, zumal die verschiedenen Schulleistungsvergleichsstudien vergangener Jahre eindeutig belegen, dass die herkömmlichen Formen des Umgangs mit Texten im Unterricht nicht das erreichen, was man sich erhofft hat, nämlich auf dem Gebiet der Lesekompetenz zu besonders erfreulichen Ergebnissen zu kommen. Länder, die bei der Lesekompetenzpunkten können, sind die, in denen die Jugendlichen gerne lesen.

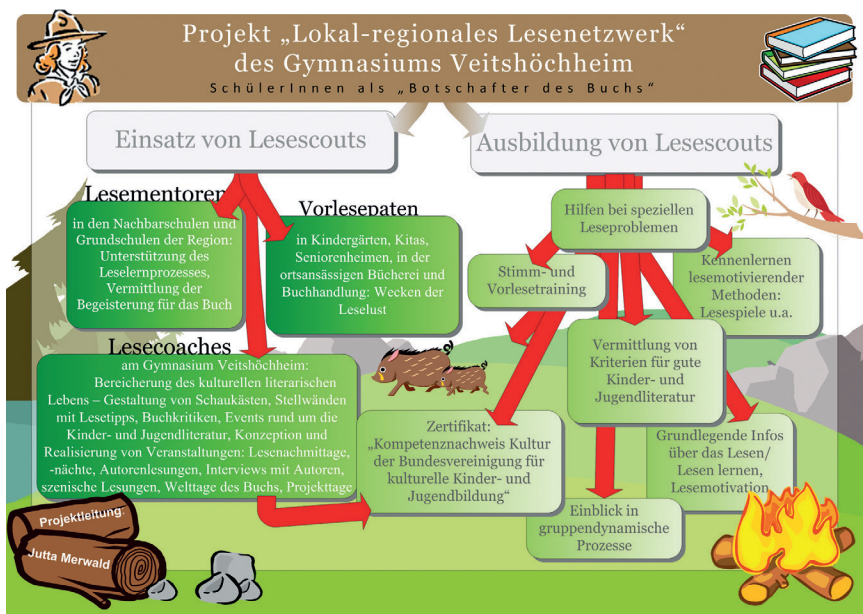


Abb. 1: Schaubild: Projekt »Lokal-regionales Lesenetzwerk«

Dass es mit der Lesefreude unserer Heranwachsenden nicht zum Besten steht, ist Anlass zu berechtigter Sorge. Und hier gilt es anzusetzen: Die Steigerung der Lesemotivation, deren vorrangiges Ziel ein positives Leseselbstkonzept bilden sollte, muss Mittelpunkt aller Bemühungen um die Leseförderung sein. Kinder und Jugendliche, die gerne lesen, werden bekanntlich ihr Lesepensum steigern, infolgedessen ihr sprachliches Repertoire erweitern und sich vermehrt Weltwissen aneignen können.

Maximen einer zeitgemäßen Leseförderung

Zu den wichtigsten Maximen einer zeitgemäßen Leseförderung sollte daher gehören,

- den traditionellen Lesebegriff zu erweitern, d.h., die gesamte Bandbreite an Texten ebenso zu berücksichtigen wie die der Medien, die sie transportieren;
- an die häuslichen Lektüererfahrungen anzuknüpfen und damit den Heranwachsenden als Leser ernst zu nehmen;
- das Programm an motivationalen Konzepten zu verdichten, indem wir beispielsweise die ständige

Verfügbarkeit von altersangemessenem Lesestoff sicherstellen, für ein attraktives Leseambiente Sorge tragen, positiv besetzte Lesesituationen im Schulalltag schaffen und das Lesen überhaupt als integralen Bestandteil im Jahreskreis des schulischen Kalenders betrachten;

- das Lesen in sinnhaften, realitätsnahen Kontexten zu situieren, wobei man mit schulischen und außerschulischen Trägern kooperiert, sie in die Lesekultur einbindet, ihre Expertise im Sinne einer Öffnung der Schule zum Leben nutzt;
- und last but not least die Maßnahmen der Leseförderung in die Hände der Rezipienten und Adressaten selbst zu legen, sie Lese- und Lernprozesse anstoßen zu lassen. Damit ist bereits das Konstituens des Veitshöchheimer Langzeitprojekts »Lesenetzwerk« genannt, das auf Nachhaltigkeit in der Leseförderung setzt.

Schülerinnen und Schüler als Akteure der Lesekultur

Nicht der literarisch versierte Erwachsene, sondern die im besten Wortsinne unverbildeten Heran-

wachsenden sollen Kinder und Jugendliche an ihrer Lesebegeisterung teilhaben lassen und ihnen dadurch vermitteln, welche Bereicherung das entdeckende Lesen im persönlichen Alltag verspricht. Dass der antike Grundsatz »verba docent, exempla trahunt« im Rahmen der Peer-Education in besonderer Weise greift, ist kein Geheimnis. Die interaktive Präsentation eines Textes durch einen Jugendlichen verspricht glaubwürdige Authentizität und geht dadurch zweifellos einher mit einer Identifikationsleistung: Der Vortragende selbst wird zum nachahmenswerten Vorbild, dies umso eher und umso mehr, als der altersmäßige Abstand zwischen Sender und Empfänger zwar vorhanden ist, aber doch überschaubar bleibt. Diese Art der Leseförderung, die dem Lernen-durch-Lehren (LdL)-Ansatz verpflichtet ist, garantiert eine Win-win-Situation, denn auch der agierende Jugendliche erfährt deutliche Unterstützung bei der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen.

Genese des Lesenetzwerks

Seinen »Sitz im Leben« hat dieses Langzeitprojekt zur Leseförderung dadurch, dass die Lesescouts als Multiplikatoren der Lesefreude und Botschafter des Buches nicht nur an der eigenen Schule, sondern an Schulen, Kindergärten und Kitas der Region im Einsatz sind und sich darüber hinaus auf verschiedenste Weise in das Gemeindeleben einbringen. Voraussetzung dafür, dass ein solches Unternehmen überhaupt »vom Stapel laufen« kann, ist freilich eine Schulleitung, die bereit ist, Neuland zu beschreiten und das Risiko zu schultern, das damit verbunden ist. Am Gymnasium Veitshöchheim war und ist dies der Fall; der Etablierung eines Lesenetzwerks stand damit nichts mehr im Wege.

Am 12. November 2008 wurde in einer Gründungsveranstaltung das

»Lokal-regionale Lesenetzwerk« am Gymnasium Veitshöchheim in Anwesenheit von Vertreterinnen und Vertretern der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen rechts und links des Mains, der Seniorenheime, der Gemeinde, der ortsansässigen Buchhandlung und Bücherei, des schulischen Förderkreises und des Elternbeirats sowie des Arena Verlags Würzburg ins Leben gerufen. Das Gymnasium wollte fortan als Zentrale und Ideenpool des Lesenetzwerks agieren; gelegentliche Reflexionsveranstaltungen sollten dem Austausch von Erfahrungen zwischen allen Beteiligten dienen. Ende November fand dann für 39 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 mit 12 das erste 2-tägige Lesescout-Seminar im Sitzungssaal des Veitshöchheimer Rathauses statt.

Dass die Qualität der Ausbildung entscheidend für den Erfolg des Unternehmens ist, war der Projektleiterin von Anfang an bewusst, daher wandte sie sich auf Empfehlung der STIFTUNG LESEN an das Thüringer Kultusministerium mit der Bitte um Unterstützung. Die daraus resultierende länderübergreifende Zusammenarbeit kann als Glücksfall bezeichnet werden. Thüringen, auf dem Gebiet der Leseförderung wegweisend, zeigte sich sehr kooperativ und vermittelte die Vorsitzende des dortigen Friedrich-Bödecker-Kreises mit langjähriger Erfahrung auf dem Gebiet der Schulung von Lesescouts, die uns in den ersten 3 Projektjahren als wertvolle Referentin zur Verfügung stand.

Übergreifendes Ziel des Seminars war es dabei stets, den angehenden Lesescouts zu vermitteln, mit welchen Mitteln man Bücher verschiedenster Couleur adressatenspezifisch fesselnd präsentiert. Zur Ausbildung gehören neben der Vermittlung lesemotivierender Methoden aber auch Kenntnisse über den



Abb. 2: Lesescouts im Dialog mit P.E.N.-Präsident und Schriftsteller Johano Strasser am Welttag des Buches

Leselernprozess und über Kriterien für gute Kinder- und Jugendliteratur. Auch muss immer der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die Lesescouts bei ihren Auftritten in die Lehrerrolle schlüpfen und daher über gruppendynamische Prozesse informiert sein sollten. Nachdem mit dem qualitätvollen Vortrag eines Textes seine Attraktivität steht und fällt, sollte zudem ein Stimm- und Vorlesetraining als Additum in die Ausbildung integriert werden. Seit 3 Jahren gelang es, dafür eine ortsansässige Regisseurin und Schauspielerin zu gewinnen. Nach 2 intensiven Seminartagen steht dem Einsatz der Schülerinnen und Schüler als Lesecoaches an der eigenen Schule und als Lesementoren und Vorlesepaten bei den Netzwerkpartnern nichts mehr im Wege.

Lesescouts als Fährtenleger im »Land des Lesens«

Seit dem Schuljahr 2008/2009 haben sich 181 Schülerinnen und Schüler auf das Abenteuer »Lesescout« eingelassen und, um es mit Erich Kästner zu sagen, im »Land des Lesens« innerhalb und außerhalb der Schule(n) vielfältige Fährten gelegt. Dass die

Zahl der männlichen Lesescouts mit der weiblichen mithalten kann, sie gar schon übertroffen hat, mag man als Zeichen werten, dass die hausgemachten Konzepte zur Leseförderung Früchte tragen. Herumgesprochen haben dürfte sich aber auch gerade unter der »Risikogruppe« der Jungen die Vielfältigkeit des Einsatzgebietes der Lesescouts: Im Mikrokosmos der eigenen Schule agieren sie inzwischen als Ausbilder im Lesescout-Seminar, als sogenannte »Bücherkofferkids« in Vertretungsstunden, als Werbeträger am Vorstellungabend der Schule, als Mittler interkultureller Kinder- und Jugendliteratur im Rahmen des Projekts »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«, als Betreuer unserer schulspezifischen »Offenen Bibliothek«, als Referenten und Impulsgeber bei literarischen Großveranstaltungen wie z.B. dem Welttag des Buches.

Von einem Schulklima, in dem sich Kinder und Jugendliche bedenkenlos als begeisterte Leser »outen«, geht zumindest eine Initialzündung für die Lesesozialisation der Mitschüler aus.



Abb. 3: Aktion »Nimm und lies – Bücher bauen Brücken«: Lesescouts mit einer Schubkarre voller Bücher für die Eingangsklassen der Partnerschulen

»Corporate Identity« erleben die Lesescouts ebenso bei ihren Aktionen bei den bzw. für die externen Partner. In Teams mit solch schillernden Namen wie »Whisper«, »Zauberzungen« und »Lakota Moon« strömen sie im zwei- bis dreiwöchigen Rhythmus in die Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten sowie Seniorenheime und initiieren Veranstaltungen in Bücherei und Buchhandlung.

Als offene Schulgemeinschaft stoßen wir die Türen weit auf und holen uns die Partner auch immer wieder zu den verschiedensten Veranstaltungen ins eigene Haus, beispielsweise unter dem Augustinus-Motto »Nimm und lies! – Bücher bauen Brücken«, einer Aktion, die unter der Schirmherrschaft des Ministerialbeauftragten und des Schulamtsdirektors im Jahr 2011 aus der Taufe gehoben wurde. Hierbei werden jedes Jahr die Eingangsklassen der Partnerschulen zu einem besonderen Event geladen, das im Vor-

feld von und mit den Lesescouts getragen und vorbereitet wird. Für geschmeidige »Übergänge« sorgt im Kleinen das Projekt »Lesescouts in action« am Schuljahresende, bei dem von den Scouts betreute Klassen zu einem bunten Vormittag an unsere Schule kommen. Gemein ist all diesen Veranstaltungen das Ziel, den Prozess des Kennen- und des Voneinanderlernens zu vertiefen, Barrieren abzubauen und so ein »Zusammenrücken« zu ermöglichen, kurz: unser Gymnasium als »Schule zum Anfassen« zu präsentieren.

Projektertrag – Feedback als Teil der Schulkultur

Dass wir mit diesem Konzept einen richtigen Weg beschritten haben, bestätigen Rückmeldungen von verschiedenen Seiten. Eltern der Zielgruppe würdigen das Engagement unserer Lesescouts, sind bereit Leseeimpulse, die diese gesetzt haben, aufzugreifen und die Leseinteressen ihrer Kinder zu befriedigen. Unsere

Partner sichern sich am Ende eines Schuljahres Lesescout-Teams für ihre künftigen Klassen, machen sie doch die Beobachtung, dass der Kontakt zwischen Kind und Buch durch die Besuche der Lesescouts ein selbstverständlicher geworden ist. An der innigen Wertschätzung der Kleinen wiederum wachsen die Akteure ihrerseits, die – meist selbst in der sensiblen Phase der Pubertät bzw. Adoleszenz – durch ihre Tätigkeit sichtbare Erträge für die Entwicklung ihrer Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen »einfahren«: Angefangen bei der Organisation der Termine für die Lesescout-Einsätze über die unabdingbare Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit im Team und mit den Partnern, dem empathischen Vermögen im Umgang mit der Zielgruppe bis hin zum textspezifischen Adressaten- und Qualitätsbewusstsein im Verbund mit den adäquaten Gestaltungsoptionen werden als Projektertrag Stärken sichtbar, die es weiterzuentwickeln und zu dokumentieren gilt.

Zertifikat »Kompetenznachweis Kultur«

Lesescouts, die sich weit über das schulische Pflichtprogramm hinaus engagieren, können daher am Gymnasium Veitshöchheim als bislang einzigem in Bayern zusätzlich ein besonderes Zertifikat erlangen, den sog. »Kompetenznachweis Kultur (KnK)« (siehe www.kompetenznachweiskultur.de). Dieser Bildungspass der Bundesvereinigung für Kinder- und Jugendbildung (BKJ) erfordert ein vom üblichen Schüler-Lehrer-Verhältnis abweichendes Nachweisverfahren: Die als Kompetenznachweis-Kultur-Beraterin qualifizierte Lehrkraft legt ihre Rolle als Beurteiler ab und fungiert vor allem als Berater und Coach, der die Entwicklung des Heranwachsenden begleitet und fördert.

Das Zertifikat ist Ergebnis eines mehrschrittigen Prozessverlaufs, beginnend mit der Praxisanalyse, die das Anforderungsprofil des kulturell-kreativen Aufgabengebiets ermittelt. Intention der etwa 50-stündigen Beobachtungsphase ist es für die KnK-Beraterin und den Jugendlichen Entwicklungen wahrzunehmen, über die man sich dann auf Augenhöhe in regelmäßigen wertschätzenden Dialogphasen austauscht. Im »Kompetenznachweis Kultur« werden die beobachteten Kompetenzen beschrieben, wobei auch der Jugendliche selbst zu Wort kommt.

Mit einem solchen Zertifikat in der Tasche sichern sich die Lesescouts ohne Zweifel einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil auf dem Stellenmarkt, macht dieses doch Qualitäten sichtbar, die im Berufsleben zunehmend gefordert werden und denen nicht umsonst in den Seminaren der Qualifikationsphase des G 8 verstärkt Rechnung getragen wird. Denn das Interesse der Entscheider in den Personalbüros gilt – wie die Praxis lehrt – in zunehmendem Maße dem Menschen hinter den Ziffernoten.

Externe Rückkopplungen

Positives Feedback erfährt unser Projekt als Ganzes inzwischen von offizieller Seite, wodurch deutlich wird, dass Leseförderung – ohnehin eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – nur in Kooperation und Vernetzung gelingen kann: Die MB-Dienststelle stellt für die Projektleiterin Anrechnungstunden bereit, die Gemeinde garantiert logistische und praktische Unterstützung. Der Landkreis hat nach einer Bewährungsphase das Projekt in seinen Haushaltsplan aufgenommen. Förderkreis und Elternbeirat erweisen sich als zugängliche Ansprechpartner, wenn es um Fragen der Finanzierung von Einzelprojekten geht. Dass die Projektleitung dessen ungeachtet stets auf der Suche nach



Abb. 4: Verleihung des KnK an drei Lesescouts: v. li.n.re. OStD Dieter Brückner – KnK-Beraterinnen Kirsten Hummel – Jutta Merwald

Sponsoren sein muss, um Weiterentwicklungen des Projekts zu ermöglichen, versteht sich von selbst.

Wertvolle Anregungen kamen nicht zuletzt vom bundesweit bekannten KMK-Projekt »ProLesen« des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB). Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Arena Verlag Würzburg, einem der wichtigsten externen Partner, hat der Schule außerdem die Begleitung der Konzepte zur Leseförderung durch Fachleute eingebracht. Auch haben wir ihr konkrete monetäre Unterstützung in Form von Klassensätzen an Kinder- und Jugendliteratur für die Vorbereitung von Autorenlesungen und in Gestalt einer eigenen Lesescout-Bibliothek zu verdanken. Darüber hinaus ist diese Kooperation seit dem Schuljahr 2013/2014 in eine neue Phase eingetreten, die beachtliche Zukunftsperspektiven verspricht.

Wie es weitergeht

Im Frühjahr 2014 wird nach dem Modell des Arbeitskreises *SCHULEWIRTSCHAFT* Bayern ein Kooperationsvertrag zwischen dem Gymnasium Veitshöchheim und dem Arena Verlag Würzburg unterzeichnet, mit dem die Beziehungen eine

neue Qualität erhalten: Berufsorientierung und -vorbereitung durch die Praxisbegegnung in einem Unternehmen auf der einen Seite, Kenntnisse über das Leistungsspektrum einer Schule auf der anderen. Für unsere Lesescouts bedeutet dies, dass ihnen der Verlag einen eigenen Auftritt auf der Verlagshomepage gewährt, wo sie die Gelegenheit erhalten, sich und ihre Tätigkeit zu präsentieren und Rezensionen zu ausgewählten Titeln aus dem Verlagsprogramm zu liefern. Zudem sind sie zu Cover- und Manuskriptgesprächen in den Verlag geladen und können sich an dessen PR-Aktionen zu Spitzentiteln beteiligen. Mit sogenannten »Social-Media-Kampagnen« betreten nicht nur die Lesescouts, sondern auch der Verlag Neuland, das die Verankerung des Projekts im digitalen Zeitalter der virtuellen Medien sichert.

Fazit

Das seit 2008 etablierte Lokal-regionale Lesernetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim mit bis zu 18 Erziehungs- und Bildungseinrichtungen versteht sich als Antwort auf das Postulat, Leseförderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu betrachten und den Anspruch der Nachhaltig-

keit einzulösen. Herzstück sind die zu Lesescouts ausgebildeten Schüler, die bei den Netzwerkpartnern Texte mit Methoden präsentieren, die alle Sinne ansprechen. So vermitteln sie Lesefreude und gewinnen dabei selbst. Als Botschafter des Buchs und Akteure der Lesekultur stellen sie unter Beweis, wie Leseförderung – vom Kind aus gedacht – gelingen kann. ■



*StDin Jutta Merwald
Lehrerin und
Projektleiterin des
Lesenetzes
am Gymnasium
Veitshöchheim,
Gutachterin und*

*Regionalbeauftragte für Unter-/Oberfranken
im ISB-Arbeitskreis Leseförderung und Schul-
bibliotheksarbeit, Fachreferentin Deutsch
bei der Ministerialbeauftragten für die
Gymnasien in Unterfranken.*

Literatur:

- Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus/Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hgg.) (2010): ProLesen: Auf dem Weg zur Leseschule – Leseförderung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. Donauwörth: Auer.
- Frederking, Volker/Krommer, Axel/Maiwald, Klaus (2012): Mediendidaktik Deutsch. Berlin: Erich Schmidt.
- Gaiser, Gottlieb/Münchenbach, Siegfried (Hgg.) (2006): Leselust dank Lesekompetenz. Leserziehung als fächerübergreifende Aufgabe. Donauwörth: Auer.
- Groeben, Norbert/Hurrelmann, Bettina (Hgg.) (2009) Lesekompetenz. Bedingungen,

Dimensionen, Funktionen. Weinheim, München: Juventa.

- Jutta Merwald (Hg.) (2013): lesen – erleben – erfahren – entdecken ... Lokales regionales Lesenetzwerk des Gymnasiums Veitshöchheim. Projektdokumentation 2008-2013. [online: Projektdokumentation *lesen – erleben – erfahren – entdecken* 2008 – 2013. [Internet: www.gymnasium.veitshoechheim.de → Aktivitäten und Projekte → Lesenetzwerk]
- Kämper-van den Boogaart, Michael/Spinner, Kaspar H. (Hgg.) (2010): Lese- und Literaturunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. [Ulrich, Winfried (Hg.): Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP), Bd. 11.1 – 3].

Highlights und Impulse zu aktuellen Themen schulischer Führung

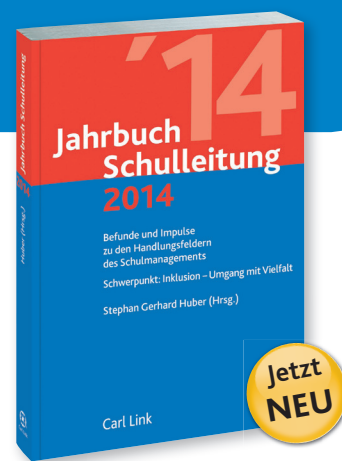
Wir haben für Sie ausgewählt.

Auch für das aktuelle Jahrbuch Schulleitung 2014 gilt: Die Ansprüche an schulische Führungskräfte sind hoch. Aktuell kommen insbesondere im Zusammenhang mit den bildungspolitischen Forderungen sowie schulpraktischen Vorhaben zur Realisierung inklusiver Bildung zusätzliche Anforderungen auf die Schulen zu. Deshalb liegt der Schwerpunkt dieses Jahrbuchs auf dem Thema „**Inklusion – Umgang mit Vielfalt**“.

Daneben stellt das Jahrbuch in bewährter Art und Weise wieder wichtige Erkenntnisse entlang der Handlungsfelder schulischen Managements vor und gibt Anregungen für die eigene Arbeit. Renommierte Autorinnen und Autoren aus

Wissenschaft, Bildungspolitik, Schulverwaltung und Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem sowie aus der Schul(leitungs)praxis kommen zu Wort. Diese Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bündeln zentrale Befunde und geben anregende Impulse. Das Jahrbuch umfasst die Themenbereiche Führung und Management, schulische Erziehung, Lernen und Unterricht, Organisation, Personal, Kooperation, Qualitätsmanagement und Inklusion – Umgang mit Vielfalt.

Mit dem Jahrbuch Schulleitung haben Sie als schulische Führungskraft jährlich eine „**Best of**“-Sammlung mit praxisrelevanten und innovativen Ideen für den eigenen Schulalltag zur Hand.



Huber (Hrsg.)

Jahrbuch Schulleitung 2014

Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements

Schwerpunkt: Inklusion –

Umgang mit Vielfalt

2014, ca. 360 Seiten, kartoniert, € 36,-

ISBN 978-3-556-06546-4

im regelmäßigen Bezug: € 29,-

Art.-Nr. 99017000

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

 Wolters Kluwer | Carl Link

Wolters Kluwer Deutschland GmbH ■ Postfach 2352 ■ 56513 Neuwied
Telefon 02631 801 2211 ■ Telefax 02631 801 2223
www.wolterskluwer.de ■ info@wolterskluwer.de

 www.wolterskluwer.de
einfach online kaufen...